

Phillip Island März 2007

Endlich, nach 3-tägiger Anreise mit Zwischenstopps in Singapur (1Tag) und Melbourne (2Tage) fahren wir über die Brücke auf die durch ihre Rennstrecke bekannte Insel. Für Nicht- Racer hat die Insel durch ihre Sehenswürdigkeiten einen höheren Bekanntheitsgrad. Die zwei herausragenden sind sicherlich das Koala Reservat und die Penguins Parade im Westen der Insel.

Jay ist natürlich (wie immer) schon mit erhöhtem Adrenalin Spiegel unterwegs wenn er sich heiligem Boden nähert. Also wird die Strecke vor Hotel Bezug inspiziert! Aber was für eine Überraschung...Die Infrastruktur der GP Strecke versetzt jeden Europäer erst mal in ungläubiges Staunen....Es gibt keine grossen Hinweisschilder geschweige denn (und das erstaunt am meisten) keine asphaltierten Zufahrtswege! Man erreicht die Strecke Off Road nach europäischen Massstäben. Hier werden wir erst mal wieder von unserem bundesdeutschen Perfektionswahn auf ein niedrigeres Niveau geholt! Zutritt zur Strecke bekommen wir an diesem Spätnachmittag allerdings dann doch nicht mehr. Also Mietauto gewendet und ins Insel Hauptstädtchen Cowes gefahren wo wir nach 10 min Fahrt unser Hotel erreichen.

Das stellt sich als brauchbare Hütte aus den sechziger/siebziger dar welche uns mit einem grosszügigen Platzangebot entschädigt. Nachdem wir uns einigermaßen häuslich eingerichtet haben geht's ab an den Strand um dort noch ein bisschen die Abendstimmung mit untergehender Sonne zu geniessen. Anschliessend in Max Biaggi's Stamm Pizzeria zum Abendessen. An den Wänden Widmungen berühmter Racer. Für mich natürlich besonders schön ein Riesen Poster der Castrol RC45 mit Widmung von Aaron Slight und Colin Edwards....

Am nächsten morgen Frühstück um 0600. Und zum erstenmal bekommen wir die legendäre Vegemite Kräuterpaste zu Gesicht die angeblich jeder Australien Urlauber probiert haben muss! Schmeckt ungefähr 10mal so grässlich wie ein Maggi

Suppenwürfel auf dem Brot ☹..... Um kurz nach halb sieben Abfahrt zum Track.



Boldi cornering in

Dort angekommen die üblichen Formalitäten wie in Europa. Auch hier die Feststellung, dass die Boxenanlage Low level hat im Vergleich zu europäischen MotoGP Rennstrecken ist. Jay ist etwas länger mit dem aussuchen von seinem Racegear beschäftigt. Auf deutsch, er muss sich Helm Handschuhe Kombi und Stiefel aus dem Fundus der Superbike school aussuchen da er nichts mitgenommen hat!! Die Mopeds stehen aufgereiht in der Boxenstrasse. Wir teilen uns die Mopeds mit Aussies welche in anderen Gruppen fahren, allerdings nur so lange bis wir Massiv den Wunsch äussern mit umgedrehter Schaltung fahren zu wollen. Die Rider welche mit uns das Moped teilen sind von unserem Ansinnen alles andere als begeistert. Kommentar meines Partners: No thanks fort this shit... ☺



Cool Old Racer Double Pack

Aber die Jungs von der Superbike school sind flexibel und stellen uns zwei Reserve Mopeds mit umgedrehter Schaltung und einem Riesenaufkleber mit der Aufschrift „Race shift“ in die Boxengasse.

Wir haben damit unsere eigenen Mopeds an diesem Tag. Wir sind begeistert!



Jay tries left turns

Erster Akt des Tages: Unterrichtsraum mit Briefing der ersten Lesson: Fahren ohne Bremse im 5ten Gang. Endlich raus auf den Track und es ist ganz schön schwierig ohne Bremse um den Kurs zu fahren. Nach der Hälfte des Turn entscheide ich vor den Kurven den 4. Gang hinzuzunehmen.:-)). Vor jedem weiteren Turn mit Erweiterung der Aufgabe dann ein Briefing. Nach jedem Turn dann ein Debriefing zur Unterrichtseinheit! In einem für Europäer scheisse unterkühlten Raum in den man völlig verschwitzt hineingeht...Auf der Strecke verteilt befinden sich Instruktoren die darauf achten dass die Eleven auch das umsetzen was als Aufgabe gestellt war. Und auch mit diesen Marshalls findet sofort im Anschluss nach dem Turn ein Debriefing statt. Natürlich hat mein Marshall sofort entdeckt dass ich mich nicht korrekt an die Vorgabe halte... ;-)). Die weiteren Einheiten sind dann aufbauend auf der ersten in etwa: Stabilisiere dein Bike, mit zwei Gängen, spät einlenken(Corner in point), Blickführung und am Schluss dann alle Gänge und mit Bremse. Jay liefert sich mit seinem Instruktor Fatty einen munteren Schlagabtausch der dann auch prompt zweimal im Notausgang endet. Trotzdem ist Fatty begeistert! Zwei Stellen sind es die ich als äusserst schwierig empfinde: Die Schnelle Rechts am Ende der Start/Zielgeraden und natürlich Luckey Heights! Die erste natürlich weil es eine Eierkurve ist, bei der man an nur einem Tag überhaupt nicht einschätzen kann was da geht. Luckey Heights, weil man blind mit entlastetem Fahrwerk drüber

fährt und den scharfen Rechts Knick danach überhaupt nicht sieht.... (*Earlier - EARLIER!* Anmerkung von Jay ☺)



Fatty loves Jay

Um ca 1600 dann der letzte turn. Wir sind beide schon ganz schön geschafft von dem Tag und versuchen nochmals uns zu steigern. Danach bin ich ziemlich platt und verpasse das letzte Debriefing. (*worauf der gute Steve Brouggy das ganze Fahrerlager nach ‚Dscheraar‘ absuchen lässt...*)

Das Wetter war perfekt! Wir hatten ca. 22-25°C und leichten Wind. Der Wettergott hat es gnädig mit uns gemeint und nicht die grosse Hitze des australischen Herbstes geschickt. Langsam packen wir zusammen. Mit Geoff, einem Australier, der jetzt im Mai nach Deutschland kommt und uns besuchen will tauschen wir noch die Adressen aus. Mit prallen Erlebnissen und einem unvergesslichen Tag fahren wir aus dem Paddock.

Boldi